

Fränkels Aufenthalt in Kassel nahm ein schnelles Ende. Das Schicksal des Königreichs Westfalen ward in der Völkerschlacht bei Leipzig entschieden; das Konsistorium wurde aufgelöst, und Fränkel kehrte nach Dessau zurück, wo er viel Arbeit vorfand. Die Kriegsstürme der Jahre 1813 und 1814 wirkten störend auf Handel und Gewerbe, Zollverhältnisse erschwerten die Verbindung mit den benachbarten Ländern. Diese Umstände verursachten eine Mindereinnahme und machten den Bestand der Schule wankend. In ihrer Verlegenheit wandten sich die Vorsteher an den Herzog mit der Bitte um Subvention. Sie sagen am 17. Februar 1815:

..... Ohne einen jährlichen Zuschuß von 500 Thalern kann die Schule nicht bestehen. Wir haben diese Schulanstalt nicht nur gegründet, sondern auch seit 15 Jahren mit vielen Kosten und starken Aufopferungen selbst während der Kriegszeit zu erhalten gesucht, weil wir überzeugt sind, daß der Untergang derselben die nachtheiligsten Folgen besonders für den ärmeren Theil unserer Gemeinde nach sich ziehen würde; allein bei aller Anstrengung der Hausväter bleibt uns dennoch die gänzliche Unmöglichkeit, den Betrag der fehlenden Summe von 500 Thalern aufzubringen und wir sehen daher dem unvermeidlichen Sturz der Schule entgegen, wenn ihr nicht eine anderweitige Unterstützung zukommen sollte. — In einem zu guten Rufe steht unser Institut, daß nicht jeder Menschenfreund, dem Jugendbildung auch unter unseren Glaubensgenossen sehr am Herzen liegt, die Erhaltung dieser nützlichen Schule zu seinen heißesten Wünschen machen sollte! Eine Anstalt, die uns so viele Jünglinge gebildet, so viele Herzen veredelt und so viel arme Knaben zu brauchbaren Subjekten umgeschaffen hat, verdient es allerdings, daß edle Männer sich dafür interessiren. Aber auch die Zufriedenheit, welche Höchstdieselben dieser Schule zu erteilen gnädigst geruhten, muß uns mit der tröstlichen Hoffnung erfüllen, daß Höchstdieselben sie nicht sinken lassen werden.

Sie hatten nicht vergebens gebeten. Der gütige Fürst verfügte:

„Wenn die Regierung nach nochmaliger Rücksprache mit den Judenältesten sich überzeugt, daß von meiner Seite ein jährlicher Beitrag von 300 Thalern zur Erhaltung dieser nützlichen Schulanstalt, die ich allerdings sehr wünsche, hinreichen werde, so kann dieselbe diese Summe zu dem genannten Zweck den Supplikanten in meinem Namen zusichern und werde ich gern sehen, wenn die Regierung zur Herbeischaffung dessen, was etwa noch außerdem von den jüdischen Gemeindegliedern zur Fortdauer dieser Schule aufzubringen sein möchte, die Hände bietet, insofern nämlich die hierbei festzusetzenden Prinzipien sich mit dem Rechte und der Billigkeit vertragen dürften.

Dessau, 4. März 1815.

L. F. Franz, Herzog zu Anhalt.“

Die Regierung veröffentlichte noch ein Dekret, wonach die Landgemeinden Anhalt Dessaus mit einem Jahresbeitrag von 70 Thalern herangezogen wurden. — In den Jahren 1815 und 1816 waren die materiellen Verhältnisse der Schule sehr gute; sie hatte 1637 Thaler Einnahme, denen an Ausgabe 1616 Thaler gegenüber standen. Es unterrichteten 7 ordentliche und 4 Hilfslehrer, die 1550 Thaler 20